

1968

Discussion Papers

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

2021

Unterschiede in Covid-19-Impfquoten und in den Gründen einer Nichtimpfung nach Geschlecht, Alter, Bildung und Einkommen

Mathias Huebener und Gert G. Wagner

Opinions expressed in this paper are those of the author(s) and do not necessarily reflect views of the institute.

IMPRESSUM

© DIW Berlin, 2021

DIW Berlin
German Institute for Economic Research
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Tel. +49 (30) 897 89-0
Fax +49 (30) 897 89-200
<http://www.diw.de>

ISSN electronic edition 1619-4535

Papers can be downloaded free of charge from the DIW Berlin website:
<http://www.diw.de/discussionpapers>

Discussion Papers of DIW Berlin are indexed in RePEc and SSRN:
<http://ideas.repec.org/s/diw/diwwpp.html>
<http://www.ssrn.com/link/DIW-Berlin-German-Inst-Econ-Res.html>

Unterschiede in Covid-19-Impfquoten und in den Gründen einer Nichtimpfung nach Geschlecht, Alter, Bildung und Einkommen

Mathias Huebener¹

DIW Berlin & IZA Bonn

Gert G. Wagner²

DIW Berlin, MPI für Bildungsforschung, IZA Bonn & CESifo

August 2021

Abstract

Offizielle Daten des Digitalen Impfquoten-Monitoring (DIM) des RKI erlauben es nicht, anhand von sozio-demografischen und sozio-ökonomischen Merkmalen Personengruppen mit einer vergleichsweise geringen Impfquote zu identifizieren und dadurch eine gezielte Ansprache für eine Impfung zu initiieren. Diese Studie untersucht anhand von Daten der COMPASS-Befragung den Zusammenhang zwischen dem Impfstatus und sozio-demografischen und sozio-ökonomischen Merkmalen. Weiterhin werden Unterschiede in den Gründen der Nichtimpfung nach diesen Merkmalen untersucht. Im Juli 2021 ist die Impfquote von Männern höher als die von Frauen, und nimmt signifikant mit dem Alter, dem Bildungsabschluss und dem Haushaltseinkommen zu. Demnach liegt das größte verbleibende Impfpotential bei jüngeren Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss und niedrigerem Haushaltseinkommen.

JEL: I10, I14, I18

Keywords: Covid-19, Impfungen, Immunisierung, sozio-ökonomischer Status, sozio-demographische Merkmale

¹ E-Mail: mhuebener@diw.de, DIW Berlin, Mohrenstr. 58, 10117 Berlin.

² E-Mail: gwagner@diw.de, DIW Berlin, Mohrenstr. 58, 10117 Berlin.

Einleitung

Impfungen gegen Covid-19 gelten als zentrale Maßnahme, um die Wahrscheinlichkeit schwerer Krankheitsverläufe zu verringern und durch eine zunehmende Immunität der Bevölkerung die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Dadurch soll es gelingen, das Infektionsgeschehen zu reduzieren und auf andere Eingrenzungsmaßnahmen, wie weitreichende Lockdowns mit Kita- und Schul(teil-) schließungen, verzichten zu können. Für Personen ab 12 Jahren wird eine hohe Impfquote angestrebt, da nur dadurch eine mögliche Herdenimmunität erreicht werden kann, die die Ausbreitung des Virus eindämmt. Für Kinder unter 12 Jahren sind aktuell weder Impfstoffe zugelassen noch liegt eine Impfeempfehlung vor.

Dieser Bericht geht auf Basis der COMPASS-Befragung (siehe nächster Abschnitt) der Frage nach, wie sich bei Erwachsenen Impfquoten und Gründe einer Nichtimpfung nach sozio-demographischen und sozio-ökonomischen Merkmalen unterscheiden. Diese Befunde können dabei helfen, nicht geimpfte Gruppen, also die mit dem größten verbleibenden Infektionsrisiko, aber auch dem höchsten Impfpotential zu identifizieren und Strategien zu entwickeln, die Impfbereitschaft zu erhöhen.

Datengrundlage

Die folgenden Auswertungen basieren auf den Daten der COMPASS-Befragung³, die von infratest dimap durchgeführt wird. Dabei werden seit März 2020 auf Basis einer Zufallsstichprobe innerhalb des sogenannten Payback-Panels täglich 250 bis 350 Personen, die in Deutschland wahlberechtigt sind, befragt. In die Umfrage einbezogen werden Mitglieder bei Payback, dem mit circa 25 Millionen VerbraucherInnen größtem Bonusprogramm für KonsumentInnen in Deutschland. Die TeilnehmerInnen wurden offline rekrutiert. Für die Erhebungen werden auf Basis von mehr als 80.000 Adressen in der Gesamt-Stichprobe tagesgleichverteilte Stichproben im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Bildung und Bundesland gezogen.

Die Befragungsdaten werden so gewichtet, dass sie in ihrer Zusammensetzung nach Geschlecht, Alter, Bildung und Region (Ost/West) den deutschlandweit repräsentativen Daten des

³ Für weitere Informationen, siehe <https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/coronacompass/coronacompass/>

Mikrozensus 2018⁴ gleichen. Die Ergebnisse der COMPASS-Befragung erheben den Anspruch, nach Gewichtung für die in Deutschland Wahlberechtigten mit Online-Zugang repräsentativ zu sein.⁵ Personen mit Migrationshintergrund ohne Wahlberechtigung sind nicht repräsentiert.

Die Auswertungen dieses Berichts beziehen sich auf den Zeitraum 1. Juli bis 28. Juli 2021. Der Fokus liegt auf 18- bis 59-Jährigen, da in dieser Altersgruppe der Anteil der Nicht-Geimpften im Vergleich zu Personen ab 60 Jahren deutlich höher liegt. Durch die Beschränkung auf den Altersbereich bis 59 Jahre spielt die Einschränkung der Repräsentativität durch die Beschränkung auf die Online-Bevölkerung eine untergeordnete Rolle, da im analysierten Altersbereich fast alle Menschen, die in Privathaushalten leben, online sind.

Mit allen freiwilligen Befragungen gehen Einschränkungen einher, die bei der Interpretation der folgenden Ergebnisse berücksichtigt werden müssen. Zum ersten besteht die Möglichkeit, dass Personen mit besonderer Impfskepsis die Beantwortung bestimmter Fragen oder die Teilnahme an der kompletten Umfrage verwehren. Zum zweiten besteht die Möglichkeit, dass bei der Beantwortung der Fragen sozial erwünschte Antworten gegeben werden, und die Befragten eine Impfung etwa bestätigen, obwohl sie keine erhalten haben (dies gälte auch bei einer denkbaren gesetzlich angeordneten Befragung mit Auskunftspflicht, wie etwa beim Mikrozensus oder der Volkszählung). Da das Befragungsinstitut in Bezug auf Covid-19 Maßnahmen neutral ist (anders als etwa bei direkten Befragungen durch das RKI), die Stichprobenbasis vor Ausbruch der Pandemie offline rekrutiert wurde, und die Befragung online stattfindet (sodass soziale Erwünschtheit im Zuge einer telefonischen oder persönlichen Interaktion mit einem Interviewer ausgeschlossen ist) und darüber hinaus vielfältige Themen (und nicht nur das Impfen) abgedeckt werden, schätzen wir die mögliche Verzerrung gegenüber anderen Befragungen als geringer ein.

Aus solchen Befragungen, wie der COMPASS-Befragung erwachsen Möglichkeiten, die das offizielle Digitale Impfquoten-Monitoring (DIM) des RKI anhand von administrativen Meldungen nicht bietet. So enthält die COMPASS-Befragung Informationen zu Geimpften *und*

⁴ Siehe Statistisches Bundesamt (2019): Mikrozensus 2018. Qualitätsbericht.

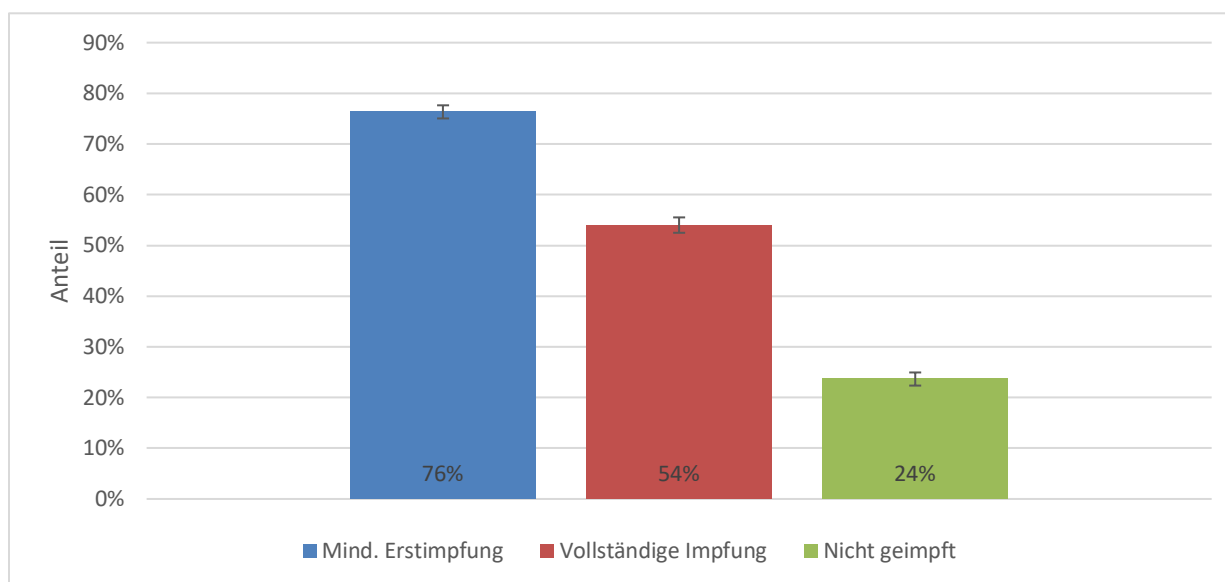
https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2018.pdf?_blob=publicationFile

⁵ Laut Statistischem Bundesamt nutzen 98 Prozent der Bevölkerung das Internet mindestens einmal pro Woche. Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Durchschnittliche Nutzung des Internets durch Personen nach Altersgruppen. Private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien 2019 (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/IT-Nutzung/Tabellen/durchschnittl-nutzung-alter-ikt.html>).

Nicht-Geimpften, sowie zu ihren sozio-ökonomischen Merkmalen wie der Bildung und dem Haushaltseinkommen, die weiterführende Analysen zu Unterschieden in Impfquoten und in Gründen der Nichtimpfung ermöglichen.

Anteile an Geimpften und Gründe für eine Nichtimpfung

Abb. 1: Anteil der Impfungen im Zeitraum 1.7.-28.7.2021



Anmerkung: 18- bis 59-Jährige Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=4.144. Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Nach den COMPASS-Daten waren im Juli 2021 etwa 76 Prozent der 18- bis 59-jährigen Wahlberechtigten mindestens einmal geimpft, und etwa 54 Prozent gaben an vollständig geimpft zu sein (Abb. 1). Die dargestellten Impfquoten ähneln derer anderer unabhängiger Befragungen (z.B. [COVIMO](#) des RKI).⁶

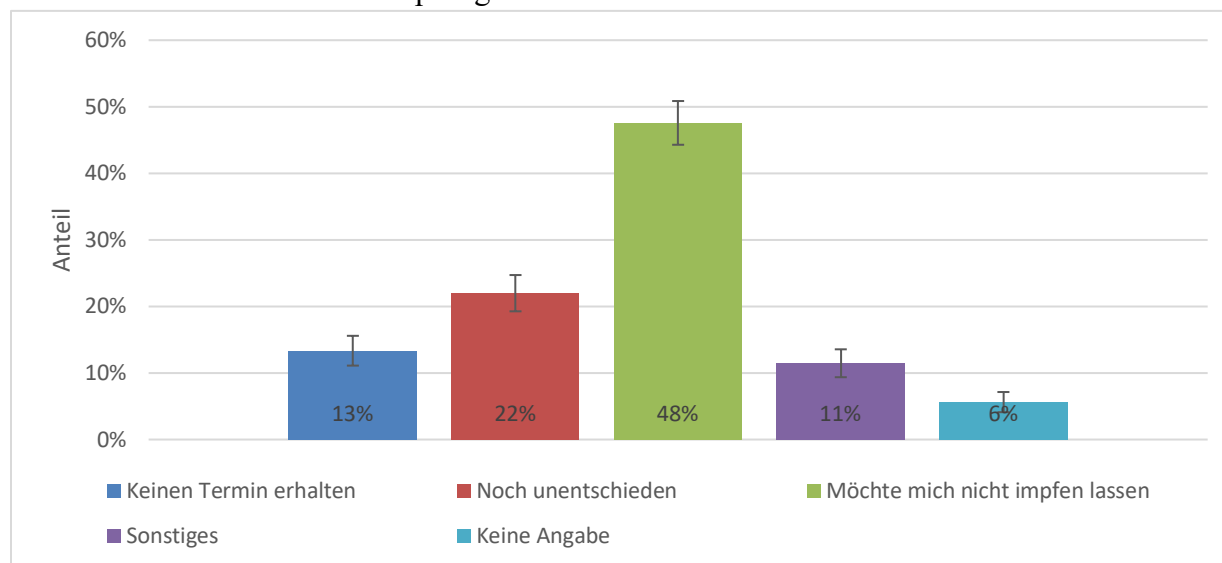
Im gleichen Zeitraum wies die offizielle Statistik des RKI auf Basis des DIM für alle Altersgruppen eine Erstimpfquote von 59 Prozent aus, 45 Prozent waren demnach vollständig geimpft. Da diese Impfquote auf gemeldeten Impfungen basiert, ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Impfquote in diesen Daten unterschätzt wird, da zum Beispiel aus unterschiedlichen

⁶ Im direkten Vergleich zur COVIMO-Erhebung für den Zeitraum 28.6.2021-13.7.2021 weißt die COMPASS-Befragung in der Altersgruppe 18-59-Jähriger eine (Erst-)Impfquote von 75 Prozent aus, COVIMO einen Wert von 79 Prozent.

Gründen heraus nicht alle Impfungen (etwa durch Arztpraxen und BetriebsärztInnen) gemeldet oder erfasst wurden.

Gegenüber dem DIM des RKI ist für die COMPASS-Befragung auch zu beachten, dass nur deutsche Staatsbürger befragt wurden, wodurch die Impfquote höher liegen dürfte als für die Gesamtbevölkerung. Eine Abschätzung der Gesamtimpfquote steht nicht im Vordergrund des vorliegenden Berichts, da es im Folgenden um die Analyse von Unterschieden nach sozio-demographischen und -ökonomischen Merkmalen geht.⁷

Abb. 2: Gründe für die Nichtimpfung im Zeitraum 1.7.-28.7.2021



Anmerkung: 18- bis 59-Jährige nicht geimpfte Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=891, Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Welche Gründe werden angegeben, wenn keine Impfung vorliegt? Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Gründe, die nicht geimpfte 18- bis 59-Jährige in COMPASS angeben. Etwa 13 Prozent geben an, keinen Termin erhalten zu haben, 22 Prozent der Befragten gibt an noch unentschieden zu sein. Zusammen machen sie etwa 6 Prozent aller 18- bis 59-Jährigen aus. Unter

⁷ Für eine ausführlichere Betrachtung der Gründe für eine potenzielle *Überschätzung* der Impfquote in Befragungsdaten, und eine *Unterschätzung* in den DIM-Daten, siehe RKI (2021): COVID-19 Impfquoten-Monitoring in Deutschland (COVIMO), Robert Koch-Institut 10. August 2021, Report 6 [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Projekte_RKI/COVIMO_Reports/covimo_studie_bericht_6.pdf?__blob=publicationFile].

den nicht Geimpften dominieren mit 48 Prozent diejenigen, die sich nicht impfen lassen möchten, was einem Anteil von knapp 12 Prozent aller 18- bis 59-Jährigen ausmacht.

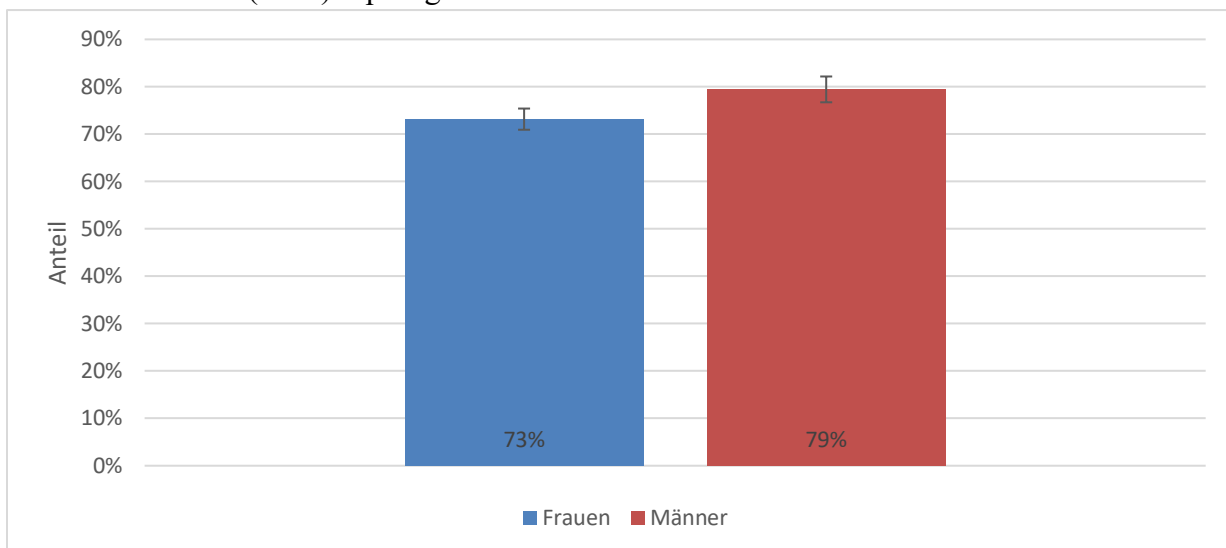
Gut elf Prozent der Befragten geben „sonstige Gründe“ an. Freitext-Angaben zu diesen Gründen deuten darauf hin, dass diese Kategorie vorwiegend erkrankte und genesene Personen erfasst, die sich nach Empfehlung erst sechs Monate nach der Erkrankung impfen lassen sollten. Außerdem zählen zu denjenigen, die sonstige Gründe haben, auch Schwangere und stillende Personen, und jene mit medizinischen Indikationen, die gegen eine Impfung sprechen.

Unterschiede nach sozio-demografischen und sozio-ökonomischen Merkmalen

Im Folgenden werden die Impfquoten und die Gründe der Nichtimpfung mit Fokus auf Unentschiedene und jene, die sich gegenwärtig nicht impfen lassen möchten, in Abhängigkeit von sozio-demografischen und sozio-ökonomischen Merkmalen betrachtet.

Geschlecht

Abb. 3: Anteil der (Erst-)Impfungen nach Geschlecht

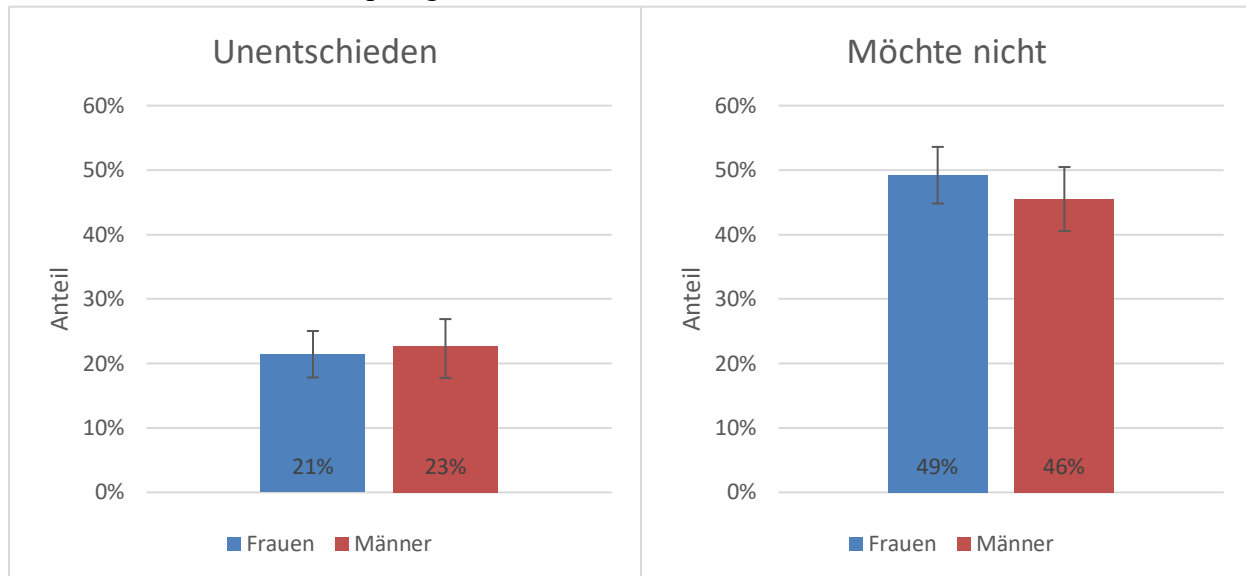


Anmerkung: 18- bis 59-Jährige Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=4.144. Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Während etwa 73 Prozent der 18- bis 59-Jährigen Frauen im Juli angaben, mindestens die erste Impfung erhalten zu haben, lag der Anteil bei Männern bei 79 Prozent (Abb. 3). Der

Unterschied zwischen Männern und Frauen ist statistisch hoch signifikant ($p < 0.01$) und somit gut gesichert; der Unterschied mit sechs Prozentpunkten jedoch vergleichsweise klein.

Abb. 4: Gründe für Nichtimpfung nach Geschlecht

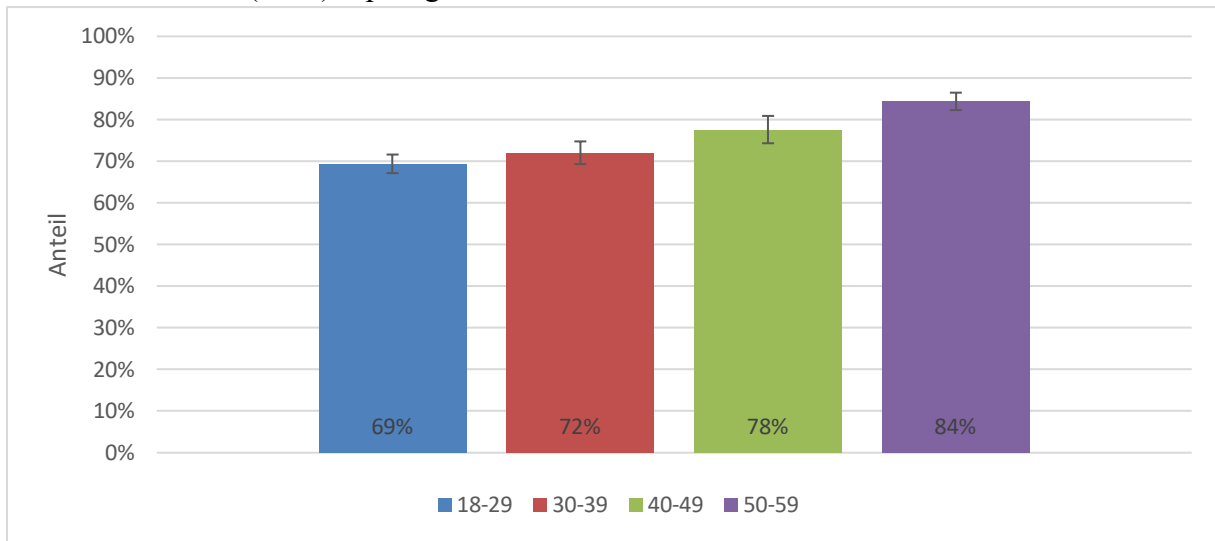


Anmerkung: 18- bis 59-Jährige nicht geimpfte Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=891, Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Unter den Nicht-Geimpften Personen zeigen sich keine Geschlechterunterschiede in Bezug auf die Unentschiedenheit (Abb. 4). Frauen geben im Vergleich zu Männern im Mittel etwas häufiger an, dass sie die Impfung nicht möchten (49 vs. 46 Prozent). Dieser Unterschied ist – wie auch der bei den Unentschiedenen - statistisch nicht signifikant.

Alter

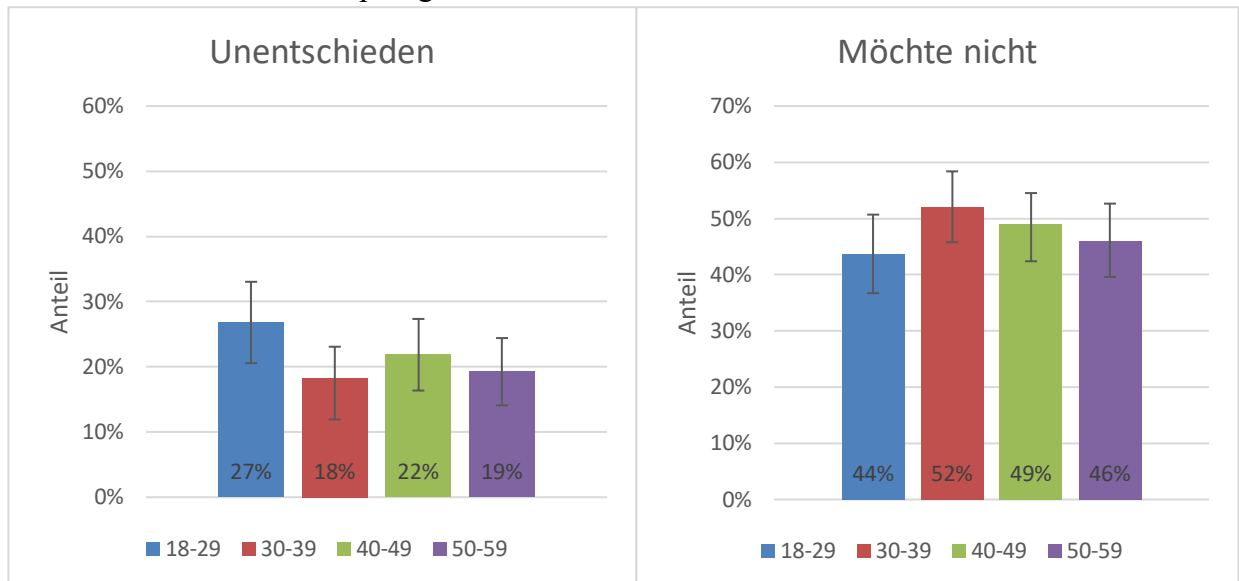
Abb. 5: Anteil der (Erst-)Impfungen nach Alter



Anmerkung: 18- bis 59-Jährige Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=4.144. Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Differenziert man die (Erst-)Impfungsanteile nach Alter der Befragten, zeichnet sich ein deutlicher Altersgradient ab (Abb. 5). Während 69 Prozent der befragten 18-29-Jährigen angeben (erst-) geimpft zu sein, liegt der Anteil bei den 50-59-Jährigen bei 84 Prozent.

Abb. 6: Gründe für Nichtimpfung nach Alter

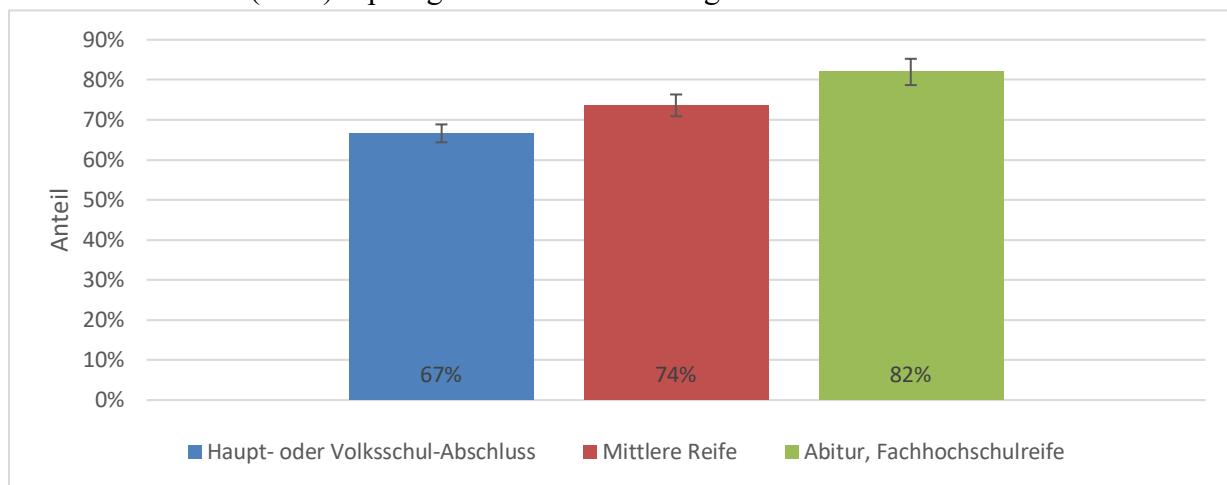


Anmerkung: 18- bis 59-Jährige nicht geimpfte Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=891, Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Unter den nicht geimpften Befragten ist der Anteil der Unentschiedenen unter den 18-29-Jährigen mit etwa 27 Prozent am höchsten (Abb. 6). Hingegen ist der Anteil derjenigen, die sich nicht impfen lassen möchten in dieser Altersgruppe im Vergleich zu älteren Befragten am geringsten. Allerdings sind die beschriebenen Unterschiede mit Vorsicht zu interpretieren, da sie im statistischen Sinne nicht signifikant unterschiedlich sind.

Bildung

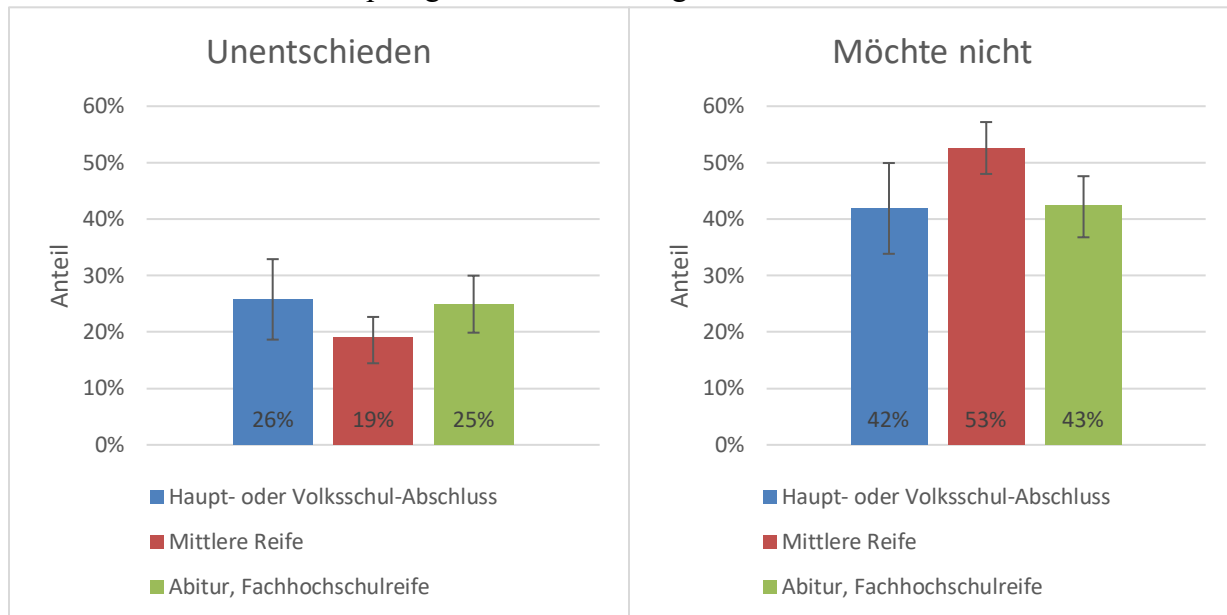
Abb. 7: Anteil der (Erst-)Impfungen nach Schulbildung



Anmerkung: 18- bis 59-Jährige Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=4.131. Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Deutliche Unterschiede in den (Erst-)Impfungen zeigen sich nach der Schulbildung der Befragten (Abb. 7). Während im Betrachtungszeitraum mit 67 Prozent der Personen mit Haupt- und Volksschul-Abschluss die Impfquote am geringsten ist, nimmt die Impfquote mit dem Bildungsniveau deutlich und statistisch signifikant zu. Unter den Personen mit Abitur oder Fachhochschulreife berichten 82 Prozent, bereits (erst-)geimpft zu sein.

Abb. 8: Gründe für Nichtimpfung nach Schulbildung



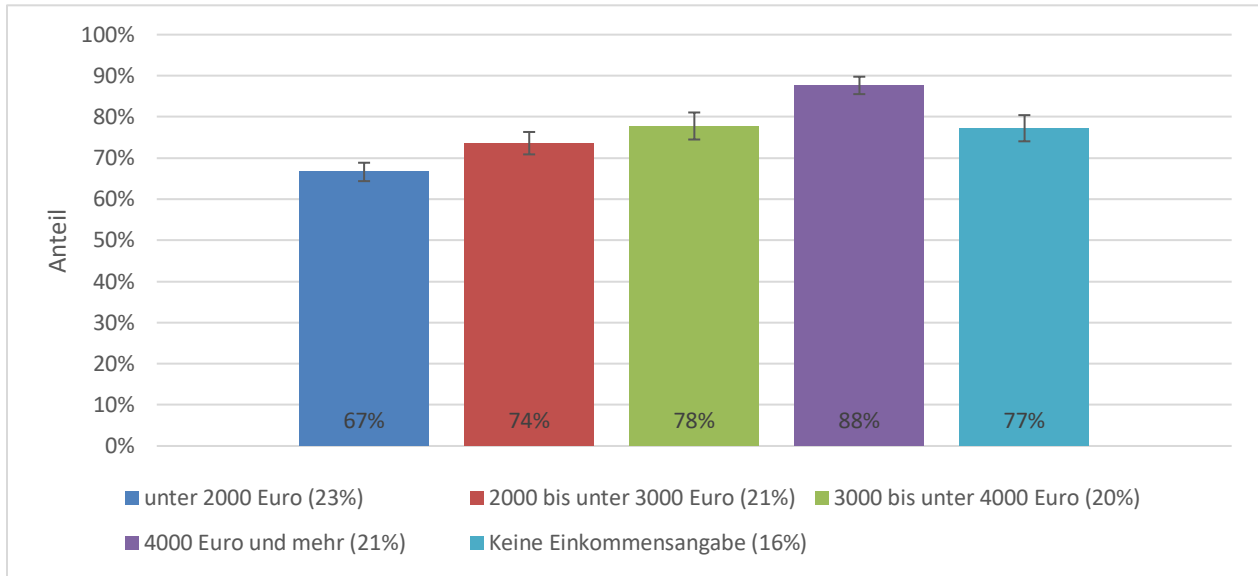
Anmerkung: 18- bis 59-Jährige nicht geimpfte Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=890, Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Bei den Gründen der Nichtimpfung geben etwa ein Viertel der nicht geimpften Personen mit Haupt- oder Vorschulabschluss an, noch unentschieden zu sein (Abb. 8). Da in dieser Gruppe die Impfquote am niedrigsten ist, zeichnet sich in dieser Gruppe deutlich ein noch verbleibendes Impfpotential ab. Über die Hälfte der Personen mit mittlerer Reife geben am seltensten an, noch unentschieden zu sein, über die Hälfte der Nicht-Geimpften in dieser Gruppe meint, sich nicht impfen lassen zu möchten.

Haushaltseinkommen

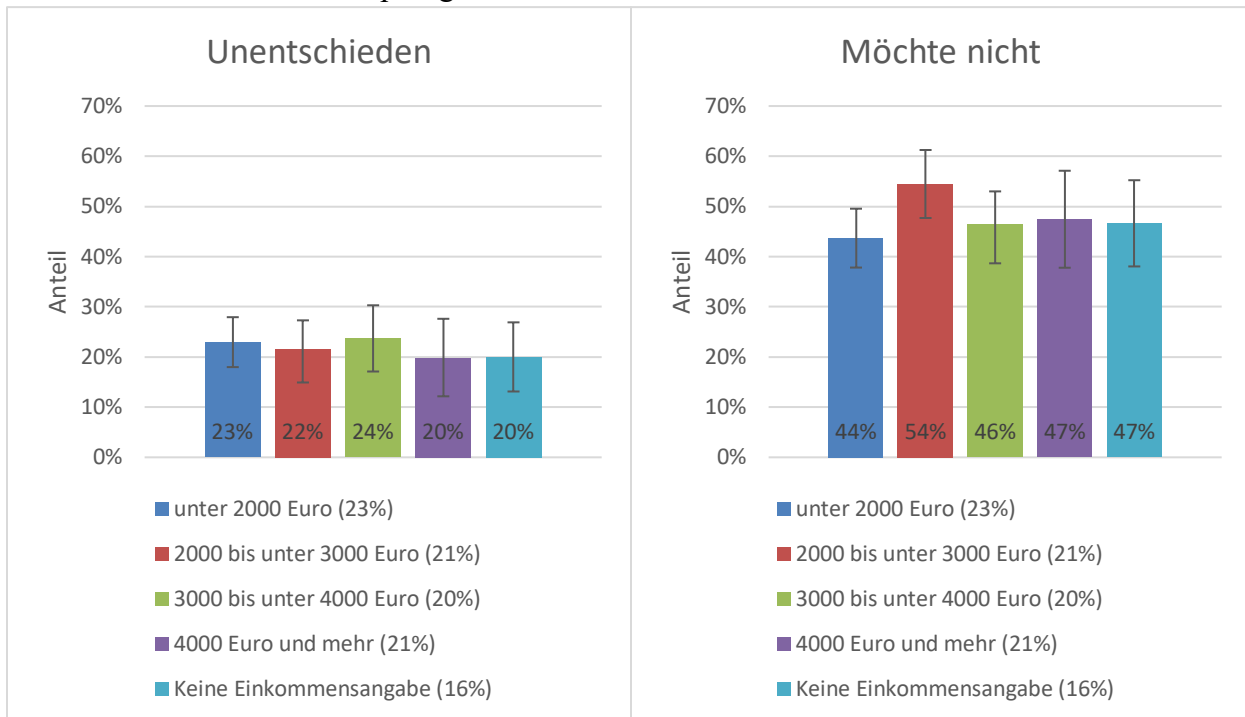
Weiterhin zeichnet sich bei den (Erst-)Impfanteilen ein deutlicher Einkommensgradient ab. Personen mit Haushaltsnettoeinkommen unter 2,000 Euro (die unteren 23 Prozent der Einkommensverteilung) weisen eine Impfquote von 67 Prozent auf, während Personen in Haushalten mit über 4,000 Euro Haushaltsnettoeinkommen (die oberen 21 Prozent der Einkommensverteilung) zu 88 Prozent angeben, bereits (erst-)geimpft zu sein.

Abb. 9: Anteil der (Erst-)Impfungen nach Haushaltsnettoeinkommen



Anmerkung: 18- bis 59-Jährige Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=4.143. Die Anteile der Haushaltseinkommenskategorien in der Stichprobe sind in Klammern ausgewiesen. Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Abb. 10: Gründe für Nichtimpfung nach Haushaltsnettoeinkommen



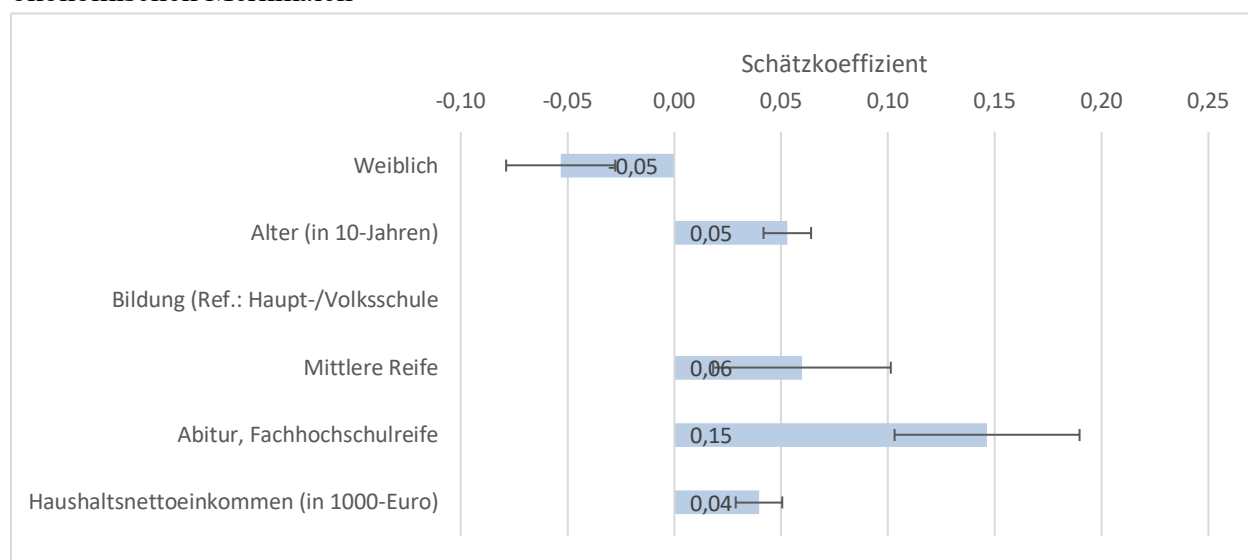
Anmerkung: 18- bis 59-Jährige nicht geimpfte Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=891, Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Die Gründe der Nichtimpfung variieren unter den Nicht-Geimpften kaum nach Haushaltseinkommen (Personen mit geringeren Haushaltseinkommen sind tendenziell eher unentschieden, Personen mit höheren Einkommen möchten sich tendenziell eher nicht impfen lassen). Allerdings gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede in den Gründen der Nichtimpfung nach Einkommen.

Kombinierte Betrachtung der Merkmale

Bislang wurden die (Erst-)Impfungen und die Gründe der Nichtimpfung nach einzelnen Merkmalen der Befragten separat betrachtet. Freilich korrelieren bestimmte Merkmale miteinander. So erzielen etwa Personen mit einem höheren Bildungsabschluss im Durchschnitt auch höhere Einkommen. Um die einzelnen Dimensionen weiter voneinander zu isolieren, werden im letzten Schritt der dargestellten Analyse die betrachteten Merkmale in multivariaten Regressionen (OLS) kombiniert. Diese Betrachtung erlaubt eine *ceteris paribus* Interpretation, bei der die Zusammenhänge unter Konstanthaltung der anderen Merkmale ausgewiesen werden.

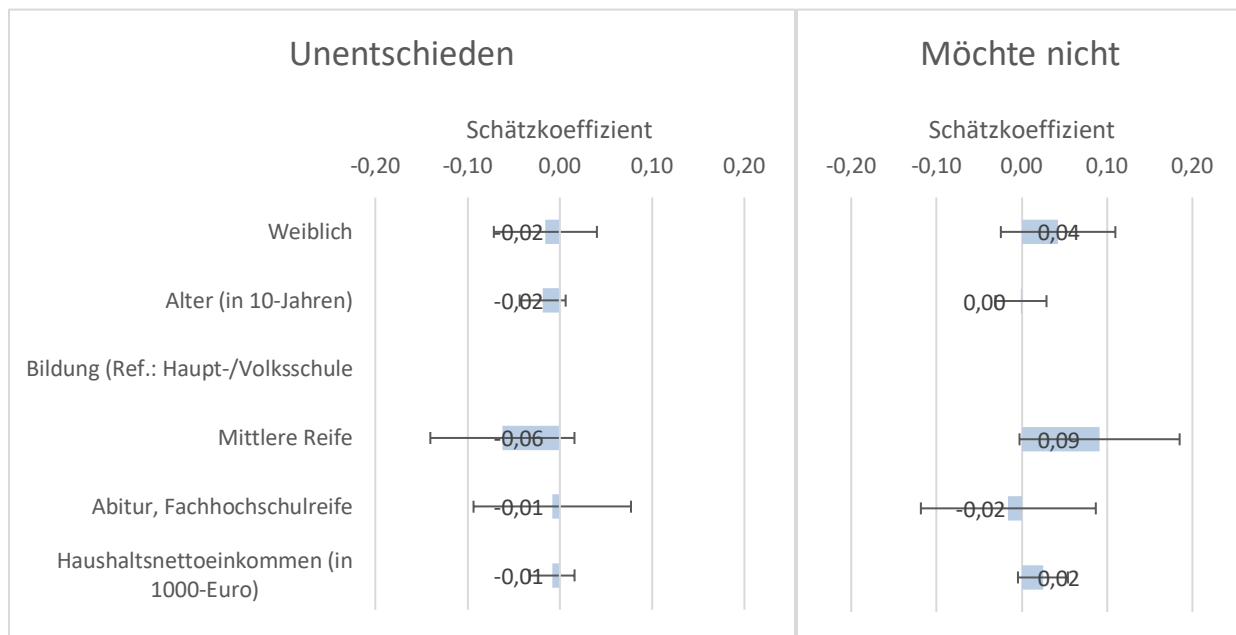
Abb. 11: Zusammenhang zwischen der (Erst-)Impfung und sozio-demographischen sowie sozio-ökonomischen Merkmalen



Anmerkung: Multivariate Regressionsergebnisse, 18- bis 59-Jährige Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=4.130. Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Insgesamt bestätigen sich auch in den multivariaten Modellen die oben dargestellten Befunde: Es zeigt sich etwa, dass Frauen, *ceteris paribus*, seltener eine (Erst-)Impfung erhalten haben. Ebenso steigt die Impfquote signifikant mit dem Alter, und zwar um 5 Prozentpunkte für jeweils zehn Altersjahre. Ebenso steigt die Impfquote auch mit der Bildung deutlich – unabhängig vom Haushaltseinkommen, dem Alter und dem Geschlecht der Befragten. Schließlich bestätigt sich der Zusammenhang, dass Personen mit höheren Haushaltseinkommen höhere Impfquoten aufweisen. Je 1.000 Euro monatlichem Haushaltsnettoeinkommen liegt die (Erst-)Impfungsquote im Schnitt um vier Prozentpunkte höher.

Abb. 12: Zusammenhang zwischen den Gründen der Nichtimpfung und sozio-demographischen sowie sozio-ökonomischen Merkmalen



Anmerkung: Multivariate Regressionsergebnisse, 18- bis 59-Jährige nicht geimpfte Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und Online-Zugang, Erhebungszeitraum 1.7.-28.7.2021, N=4.130. Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf COMPASS.

Bei den Gründen der Nichtimpfung können die betrachteten sozio-demographischen sowie sozio-ökonomischen Merkmale die Unentschlossenheit bzw. den Grund „Möchte nicht“ nicht weiter erklären. Alle geschätzten Koeffizienten sind nicht signifikant von Null verschieden.

Fazit

Im Juli 2021 hat die Quote gegen Covid-19 (erst-) geimpfter deutscher Staatsbürger im Altersbereich von 18 bis 59 Jahren nach der Online-Erhebung COMPASS bei etwa 76 Prozent gelegen. Unter den 24 Prozent der in der Stichprobe Nicht-Geimpften dominierte die Gruppe der gegenwärtigen Impfgegner, die insgesamt etwa 12 Prozent der untersuchten Bevölkerungsgruppe ausmachen. Etwa sechs Prozent geben an, sich noch nicht entschieden zu haben bzw. noch keinen Impftermin bekommen zu haben. Sonstige Gründe, wie medizinische Kontra-Indikationen oder vorangegangene Infektion, werden von etwa drei Prozent aller Befragten angegeben.

Es ist davon auszugehen, dass bei den Personen ohne Terminerfolg, Unentschlossenen und Personen mit sonstigen Gründen ein größeres zusätzliches Impfpotential besteht. Die Zusammenhänge insbesondere zwischen dem Alter, der Bildung und dem Einkommen der nicht geimpften Personen deutet darauf hin, dass Teilgruppen auf unterschiedliche Art und Weise angesprochen werden müssen, um sie von einer Impfung zu überzeugen. Diesen Befund könnten KommunikationswissenschaftlerInnen aufgreifen, um für die entsprechenden Gruppen mit einer zielgruppenspezifischen Ansprache das verbleibende Impfpotential auszuschöpfen.

Da Politikmaßnahmen vielfach weiterhin auf die Entwicklung der Inzidenzen fokussieren, ist bei aktuell steigenden Inzidenzen durch die Ausbreitung der Delta-Variante mit Blick auf den bevorstehenden Herbst eine schnelle und effektive Ansprache der unentschlossenen Personen wünschenswert. Dies kann erneute Einschränkungen, wie etwa die (Teil-)Schließung von Kitas und Schulen, zur Eindämmung der Virusausbreitung vermeiden, wodurch weitere negative Folgen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sowie die gesamte Gesellschaft und Volkswirtschaft vermieden werden.⁸

⁸ Für weiterführende Analysen zum Einfluss der Kita- und Schulschließungen auf Eltern und Kinder, siehe z.B. Martin Bujard et al. (2021): Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung [<https://www.bib.bund.de/Publikation/2021/Belastungen-von-Kindern-Jugendlichen-und-Eltern-in-der-Corona-Pandemie.html?nn=9751912>], und Huebener et al. (2020): Wohlbefinden von Familien in Zeiten von Corona: Eltern mit jungen Kindern am stärksten beeinträchtigt. DIW Wochenbericht 30/31. [https://www.diw.de/de/diw_01.c.794135.de/publikationen/wochenberichte/2020_30_1/wohlbefinden_von_familien_in_zeiten_von_corona_eltern_mit_jungen_kindern_am_staerksten_beeintraechtigt.html]